
1830. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 17.

Sonnabend den 27. Februar.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 23. Februar. Des Königs Majestät haben dem Ostpreußischen Tribunals- und Ober-Landesgerichts-Rath Scholle den Karakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen geruhet.

Der bei den Untergerichten des Löwenberger Kreises angestellte Justiz-Commissarius Franzki ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Glogau ernannt worden.

Deutschland.

Aus den Maingegenden, den 20. Febr. Auch am 17. stand der Rhein bei Mainz noch fest, und es wagten sich sogar noch Menschen über die gefährliche Eisbrücke. Eben so stand am 15. die Waal noch, und die Maas hatte sich wieder gesetzt. Der Eisdamm, welcher bis eine Stunde unterhalb Uerdingen reicht, ist noch nicht gebrochen, doch hat das Wasser durch den Durchbruch der neuen Chaussee zwischen Uerdingen und Meurs einen Abfluß erhalten, und ist von der ungeheuren Höhe von 28 Fuß auf 26 Fuß gefallen. Rheinberg, Meurs, Bahl, Homberg, Emmerich, Frimmersheim rc., mit einem Worte, die ganze Gegend in der nordöstl. Einbiegung des Rheins von Rheinberg bis Uerdingen, steht unter Wasser. Nur von der Gegend, von St. Goar, einige Stunden oberhalb Coblenz bis Rees, unterhalb Wesel, ist der Rhein bis jetzt aufgebrochen, aber auch jetzt nur von St. Goar bis Uerdingen frei, da unterhalb dieses Orts bis Wesel hinab die großen Eisverstopfungen sind. Der Eisgang der Mosel ist fürchterlich gewesen, und man dankt Gott, daß nicht noch mehr Schaden geschehen ist. Das Wasser stand noch 2 Fuß höher als bei dem größten Wasserstande 1784. In Lay sind 8 Häuser zerstört, 13 andere durch einen großen Eiswall eingeschlossen; sobald dieser schmilzt, stürzen die Häuser ein. 25 Ställe und Scheunen sind eingestürzt oder drohen den Einsturz, 19 Wohnhäuser stark beschädigt, und so lang der Ort sich hinzieht, sieht man jetzt, da das Wasser verlaufen ist, das Eis 40 bis 50 Fuß hoch aufgethürmt. Das Wegschaffen desselben ist eine reine Unmöglichkeit. 200 Menschen haben ihr ganzes Eigenthum verloren. Die Bewohner selbst, welche wegen des schnellen Andrangs der Fluth nicht flüchten konnten, wurden aus den oberen Stockwerken mit Lebensgefahr, durch Kähne, gerettet. Nur ein Menschenleben ging verloren: ein 13jähriges Mädchen wurde dem Vater von der Seite gerissen, als er die Mutter und kleinere Kinder rettete. Die Leiche hat man zwischen den Eisschollen gefunden. Auch andere Ortschaften an der Mosel haben sehr gelitten. Die Eismassen lagen von Moselweis zwei Stunden aufwärts an beiden Ufern 40 Fuß hoch aufgeschichtet, und alle Gebäude in Moselweis, Güls, Winningen und Kobern, welche unter diesem Niveau liegen, sind zerstört oder von dem Eise eingeschlossen.

Der Schaden an Gebäuden und Wein- und Obstgärten auf diesem kleinen Strich beträgt mindestens über 30,000 Thlr. In Coblenz ist man jetzt, unterstützt durch die kräftigen und muthvollen Arbeiten der Pionier-Compagnien, eifrig bemüht, durch die 20 Fuß hohen Eiswände, welche die Stadt eingemauert hatten, durchzubrechen, Verbindungen über den Rhein herzustellen, und die, auf den Eiswällen liegenden, Schiffe, welche nicht bereits ganz zerstört sind, wo möglich in den Strom zu wälzen.

Mainz, den 14. Febr. Bekanntlich wurden an vielen Orten die Trauben des jüngsten Herbstes, wegen Mangels an Reife, gar nicht gelesen, oder wo sie es wurden, lieferten sie nur einen äußerst schlechten, sauern Wein. In dem Dorfe Dromersheim bei Bingen blieben auch fast alle Trauben aus der fraglichen Ursache hängen. Unser Mitbürger Hr. Henner, der ein bedeutendes Weingut in genannter Gemarkung besitzt, theilte uns in dieser Beziehung eine Wahrnehmung mit, die für die Weinbaukunde von hohem Interesse und jedenfalls eine Erscheinung von seltener Merkwürdigkeit zu seyn scheint, und die wir, Behufs näherer Prüfung durch gelehrte Landwirthe und Chemiker, hier zur öffentlichen Kenntniß bringen. Hr. Henner befand sich am 12. Febr. in Dromersheim und berichtete uns Folgendes: „Die Kälte, die allerwärts und so auch in genanntem Dorfe Entbehrungen aller Art herbeiführte, ließ auch bald einen Mangel an Fütterung für das Vieh befürchten; mehrere Bewohner fielen daher auf die Idee, einen Versuch zu machen, ob die noch an den Stöcken hängenden Traubenrudera, gleich wie die ausgekelterten Rabben oder Trestern, nicht zur Nahrung für das Vieh dienen könnten. Der Versuch gelang nicht nur, sondern man fand auch in diesen, 22 Grad Kälte überstandenen, Trauben noch viele und zwar äußerst süße Flüssigkeit, so daß man die weitere Probe begann, diese Trauben durch einen Sack auszupressen, und den Saft zu sammeln, woraus sich ein Most ergab, der an Geschmack und Gehalt dem eines guten Herbstes vollkommen glich. Man fürchtete anfänglich, diese süße Flüssigkeit sey unnatürlich und könne vielleicht schädlich seyn; man unterwarf sie daher der Gährung, und diese ging, wie bei dem gewöhnlichen Moste, leicht vor sich, so daß dieser neue, federweiße Wein bereits seine muntere Wirkung mehrfach äußerte. Hr. Henner hat zwei Fläschen dieses Mostes hierher gebracht, und Alle, die ihn kosteten, stimmen vollkommen in ihrem Urtheile mit dem überein, was oben davon gesagt wurde. Er hinterlegte außerdem bei uns ein amtliches Zeugniß, von dem Herrn Bürgermeister Schmitt aus Dromersheim ausgestellt, daß der fragliche Most von den Trauben des Jahres 1829, welche am 11. Febr. 1830 gelesen wurden, herrühre. Sollte diese merkwürdige, und vielleicht für die Zukunft wichtige Erscheinung, nicht jetzt noch nachgeahmt und durch Sachverständige näher geprüft zu werden verdienen?"

Niederlande.

(Vom 17. Februar.) In der Nähe von Brüssel will man Wölfe gesehen haben.

Am 17. Oktober sah man in Java allgemein dem Ende des Krieges um so sicherer entgegen, als eine Belohnung von 20,000 Piastern auf die Auslieferung Diepo Negoro's gesetzt worden war, der mit einem kleinen Gefolge umherirrte.

Oesterreich.

Wien, den 16. Februar. Aus Agram meldet man vom 9. Febr.: „Am 2. d. Nachts halb 10 Uhr blitzte es in einer halben Stunde mehrmals, und einige Blitze waren dergestalt heftig, daß das Firmament mit einem Feuermeere verglichen werden konnte. Hierauf vernahm man wiederholt einen dumpfen Donner. Vom 4. bis 7. Februar, besonders in der Nacht zum Sonntage, fiel bei Westwinde, der bald mehr nach N., bald nach S. abwich, und am 6. ganz Süd war, so viel Schnee, daß derselbe an vielen Stellen mannshoch liegt. In den gangbarsten Straßen muß man mühsam im Schnee waten, indem die Menge desselben, des anhaltenden Zuwachses wegen, trotz der möglichsten Thätigkeit, nicht weggeschafft werden kann. Die Wälder sind dergestalt unzugänglich, daß der Landmann gezwungen ist, für seinen Holzbedarf die Obstbäume umzuhauen. Die Kälte hat gänzlich nachgelassen, und die Lufttemperatur wurde so lau, daß man, dem Barometerstande nach, einen Erdstoß befürchtete, welcher auch gestern, am 8. Februar, Vormittags 10 Uhr 40 Minuten, wirklich erfolgte, und 2 Sekunden anhielt. Er ward in der obern und untern Stadt gleich heftig verspürt. In mehreren Häusern erhielten hierdurch die Wände Risse, Glasscheiben zersprangen, Teller fielen herab, und sitzende Personen gewahrten eine heftige Erschütterung. Hierauf trat plötzlich, 8 Minuten nach $11\frac{1}{2}$ Uhr, ein hellstrahlender Sonnenschein ein, und das nebelhafte Firmament schien sich, einem hellen Sommertage ähnlich, zu lichten, als es sich kurz nachher wieder trübte. Am Morgen, als die Erderschütterung verspürt wurde, herrschte drei Stunden hindurch ein stinkender Nebel. Während der strengen Kälte brachten die Bauern öfters junge lebendige Rehe zu Markte, welche sie in ihren Stallungen, wohin sie sich verkrochen hatten, fingen. Auch Wölfe näherten sich den Behausungen der Landleute, welche aus fernen Schluchten herbeigekommen seyn mußten, und konnten leicht erlegt werden."

Vor Kurzem gebar zu Armlos, im Bannate, die Frau eines wallachischen Bauern, binnen 3 Stunden,

vier Kinder; eines lebte 24 Stunden lang, zwei wurden nur 6 Stunden alt, und das vierte kam todt zur Welt. Die Wöchnerin ist ganz gesund. Sie hatte vor zwei Jahren Zwillinge zur Welt gebracht, die noch leben.

(Vom 17.) Ungeachtet der Hoftrauer, wetteifert der diesjährige Fasching in Hinsicht auf Lebhaftigkeit und Abwechselung mit allen seinen Vorgängern. Am 11. war Hofball bei Sr. k. H. dem Erzherzog Kronprinzen, welchem beinahe die ganze kaiserl. Familie beiwohnte, und welchem noch einige folgen werden. Dieser Tage wird beim russ. Botschafter v. Tatitscheff ein Maskenball gegeben, der an Glanz und Pracht alle bisherige übertreffen soll. — J. k. H. die Frau Erzherzogin Sophie, Gemahlin Sr. k. H. des Erzherzogs Franz Karl, befindet sich, zur großen Freude der kaiserl. Familie, seit 4 Monaten in gesegneten Leibesumständen.

Vorgestern wurde in dem Eis-Saale zu Penzig bei der blauen Weintraube schon der fünfte große Gesellschafts-Ball abgehalten, wobei 24 der verdienstvollsten und ältesten Invaliden gespeijet wurden. Der Saal war mit verschiedenen neuen Verzierungen von Eis-Kanonen, Eis-Mörsern ꝛc. dekorirt worden.

Portugal.

Lissabon, den 31. Januar. Don Miguel bewohnt gegenwärtig das Schloß Queluz, und zwar die Zimmer, die sein Vater inne gehabt hatte. Seine Schwestern haben seine Zimmer erhalten, und diejenigen Gemächer, die sie bisher inne gehabt, werden für die zu erwartende Gemahlin des Infanten prächtig möblirt.

Der Graf Belmonte wird sich in außerordentlichem Auftrage des Infanten nach Rio de Janeiro begeben. Gestern ist der Entwurf zu der Amnestie nach London abgegangen, um der dortigen Regierung vorgelegt zu werden.

Der päbstliche Nuntius ist seit einigen Tagen unsichtbar; man sagt, er sey schon vor 10 Tagen abgereiset.

Don Miguel hat mehreren Mönchsorden befohlen, ihm 752,000 Milreis zu schaffen.

Frankreich.

Paris, den 14. Februar. Der Unbekannte, der auf dem Quai de Gevres Nahrungsmittel an die Armen zu vertheilen pflegte, und den man seit einigen Tagen nicht gesehen hatte, ist am 11. wieder zum Vorschein gekommen, und zwar mit einer großen Menge von Jacken und Pantalons zur Bekleidung für die Armen.

Nachrichten aus Boulogne zufolge, ist die Kälte dort ebenfalls sehr streng gewesen, und man hat am 3. Febr. um 1 Uhr Morgens $14\frac{5}{10}$ Gr. gehabt. Eine ungeheure Menge von Zungen (soles), welche durch den Frost aus den nördlichen Gewässern an die dortige Küste getrieben sind, ist gefangen worden, und man hat sie zu einem so niedrigen Preise verkauft, daß die ältesten Fischer sich eines ähnlichen nicht zu erinnern wissen. Ein Fischerboot von Boulogne hat vor einigen Tagen 4 Lasten Heringe gefangen, etwas zu dieser Jahreszeit Unerhörtes, so daß gegenwärtig mehrere Schiffe auslaufen, um diesen, gegen Ende Decembers schon beendigten, Fang wieder zu beginnen.

Der König hat dem Consistorium der reformirten Kirche 1000 Frcs., und dem israelitischen Consistorium 500 Frcs., für die Armen dieser Gemeinden, zustellen lassen.

Aus Toulon wird vom 7. gemeldet, daß die, vor dem Hospital St. Mandrié hingelegt gewesene Corvette „Diligence" plötzlich, auf Befehl, nach Alexandrien, mit Depeschen, die durch Stafette von Paris angekommen waren, abgegangen sey. Man spricht von großen Mißhelligkeiten, die in Alexandrien zwischen dem Pascha und seinem Sohne Ibrahim ausgebrochen seyen.

Gestern Abend sagte man, Hr. v. Saint-Priest sey von seiner Gesandtschaft in Spanien zurückberufen; sein Nachfolger wird noch nicht genannt.

Der Constit. sagt: „Die Gegenrevolution hat bereits ihr 1793 erreicht, die falschen Angeber sind da, nun fehlen noch die Kerkermeister und die Henker. Die sogenannten ministeriellen Blätter haben die Unverschämtheit, zu erzählen, daß bei Hrn. Royer-Collard eine Versammlung von Deputirten eine Veränderung der Dynastie besprochen habe. Die Gazette nennt die Adresse der Deputirtenkammer v. J. 1828 den Befehl einer Faktion. Hoffentlich wird die Kammer diese Beleidigung nicht ungeahndet lassen."

In der Nacht vom 1. d. ist ein von Dover ankommendes Fahrzeug mit 38, dem Herrn Rothschild gehörigen Fässern Geld, bei Quessant gescheitert, und man hat nichts, als die Mannschaft, retten können.

(Vom 15.) Man erwartet hier den Herzog von Cumberland.

Der Graf Capodistrias hat den Obersten Gérard, welchen unsere Regierung nach Griechenland zur Organisirung der regelmäßigen griech. Truppen geschickt hat, zum General-Lieutenant erhoben.

Der Constit. enthält eine Widerlegung dessen, was der Herzog von Wellington am 4. d. M. im Oberhause über die Unfälle bei Terceira gesagt hat.

In Laigle sind 4 Leute, die am 21. v. M. die baldige Rückkehr Napoleon's II. gesungen haben, zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden.

Am 12. d. M., als dem Geburtstage des Generals Kosciuszko, überreichten die hier anwesenden Polen dem Gen. Lafayette, der Kosciuszko's Waffengefährte in Amerika gewesen war, ein schönes in Kupfer ge-

stochenes Bildniß dieses Generals. Herr Chodzko, Verfasser der Geschichte der polnischen Legionen in Italien, übergab das Portrait. Ein freundschaftliches Mahl beschloß die Feierlichkeit.

In Gebweiler begab sich während der neulichen großen Kälte der ärmere Theil des Volks nach dem nahen Gehölz, trotz dem Verbot des Maires, und hieb dort mehrere Bäume um. Man ließ also aus Colmar 15 M. Soldaten kommen und stellte sie am Eingange des Waldes auf, allein das Volk fiel über sie her, und es wurden in dem Kampfe mehrere Personen verletzt. Hierauf erst entschloß sich der Stadtrath, eine Holzfällung für die Armen anzubefehlen.

Für den zum Besten der Armen heut statt findenden Ball, sind schon 80,000 Fr. eingegangen.

Vom 1. k. M. an wird hier ein besonderer Markt für edle oder Luxuspferde errichtet werden, den man jeden ersten Montag im Monat halten wird.

Vorgestern hat in Passy ein Zweikampf zwischen einem Hutmacher und einem Leinwandhändler statt gefunden, wobei letzterer schwer verwundet worden ist.

Drei junge Leute von 22 Jahren, in Breuilsec (Oise), hatten sich am 29. v. M. vorgenommen, drei junge Mädchen an diesem Tage zu tödten. Sie wurden an dem gedachten Tage an der Ausführung ihres verruchten Plans verhindert, und verschoben ihn nun bis zum folgenden Tage. Einer von ihnen verzichtete auf das Vorhaben, die beiden übrigen aber beharrten dabei, und einer begab sich in das Dorf Cravin, wo er das schönste Mädchen erschoß, das in der Mitte ihrer Gespielinnen am Fenster stand. Als das Mädchen starb, kam der zweite Wüthrich, wurde aber sogleich arretirt; des dritten ist man noch nicht habhaft geworden.

Die vorletzte Nummer der revue brittanique enthält eine Mittheilung über den Zustand der Juden in Rom, die gegenwärtig schlechter behandelt werden als im Mittelalter, ungeachtet sie, so lange Rom unter der franz. Herrschaft war, das volle Bürgerrecht hatten. Ihr enges Viertel, das Ghetto, wird nicht vergrößert, obwohl ihre Bevölkerung zunimmt, so daß sie, wie einst in Frankfurt am Main, in einer Art von Gefängniß schmachten.

Großbritannien.

London, den 12. Februar. Die französische Regierung hat unserem Gesandten in Paris angezeigt, daß die Blokade von Algier nicht aufgehört habe, sondern für die vier Häfen Bona, Bugia, Algier und Oran fernerhin bestehe.

(Vom 13.) Die Rede des Grafen Aberdeen im gestrigen Oberhause dauerte ziemlich lange. Nach ihm nahm der Herzog v. Wellington das Wort, um das friedliche System des engl. Cabinets zu rechtfertigen, obwohl, wie er bemerkte, England nie besser als jetzt einen nothwendigen Krieg würde unternehmen können. Ld. Holland nahm seinen von Niemandem unterstützten Antrag zurück.

Ein hiesiges Blatt behauptet, bei der Linderung der Noth der ärmeren Volksklassen habe die Mittelklasse das Meiste gethan, die Reichen und Vornehmen aber fast gar nichts.

Der große Saal im neuen Palaste des Königs im St. James-Palast ist beinahe vollendet. An den Wänden sind Marmorsäulen in korinthischer Ordnung angebracht, die auch marmorne Fußgestelle haben, und auf diesen sollen daneben Figuren mit Candelabern stehen. Diese Säulen, die gekoppelt sind, haben Capitäler von mattem Golde. Der Fußboden des Saales ist von demselben Marmor wie die Säulen, und der Triumphbogen vorn vor dem Palaste, sehr stark polirt, und mit einer Einfassung von Marmor aus Siena verziert, der sich wie ein Band umherschlängelt, und durch seine Vielfältigkeit einen eigenthümlichen Effekt hervorbringt. Die Wände sind mit Stuckmarmor überzogen.

Die brasil. Fregatte Isabelle ist mit der Marquisin v. Santos und deren Tochter, der Herzogin v. Goyaz, am 8. d. in Plymouth angekommen. Sie hatte am 24. Novbr. Rio de Janeiro verlassen.

Rußland.

St. Petersburg, den 13. Februar. Folgendes ist eine Uebersetzung der Rede der türk. Bevollmächtigten, gehalten von Mohammed-Halil-Riphat-Pascha: „Großmächtigster, erhabenster und großmüthigster Kaiser! Der hohe, mächtige, herrliche Padischah und Monarch der Ottomanen, unser Beherrscher, Herr und Gebieter, welcher innig wünscht, den unlängst zwischen der erhabenen Pforte und dem Hofe Ew. Maj. so glücklich geschlossenen Frieden auf eine feierliche Weise zu besiegeln und dessen Garantie und Fortdauer auf Beziehungen vollkommener Eintracht und wahrhafter Uebereinstimmung zwischen Sr. Hoh. und Ew. Maj. zu gründen, hat geruhet, uns mit einer besondern Sendung zu beauftragen und uns zwei Schreiben anzuvertrauen, welche wir das Glück haben ehrfurchtsvoll Ew. kaiserl. Maj. zu überreichen, zugleich mit den Geschenken zum Zeichen seiner hohen Achtung für Ew. Maj. durchlauchtigste Person. Se. Hoh. hat uns ausdrücklich aufgetragen, Ew. Maj. die aufrichtigsten und zuverlässigsten Versicherungen darzubringen, welch hohen Werth unser Gebieter auf die Freundschaft Ew. Maj. legt. Die glänzenden Tugenden Ew. kaiserl. Maj. gestatten ihm nicht den leisesten Zweifel an Ihrer Gerechtigkeitsliebe und Ihrem kaiserl. Edelsinn. Se. Hoh. überläßt sich mit Vergnügen der Weisheit und Großmuth Ew. kaiserl. Maj. und stützt sich darauf, in Allem, was auf die kräftigste und unverbrüchlichste Weise, eine vollkommene Uebereinstimmung und ein unbegrenztes Vertrauen zwischen ihm und Ew. k.

Maj. wieder herstellen kann. Was uns betrifft, großmächtigster Kaiser, so schätzen wir es für das allerhöchste Glück, daß wir gewürdigt werden, als Organ der innigen Verbindungen des gegenseitigen Wohlwollens und der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen zweien so großen Monarchen zu dienen und die erhabenen Eigenschaften Ew. Maj., welche die Aufmerksamkeit und Bewunderung der Welt auf sich ziehen, ehrfurchtsvoll in der Nähe zu schauen."

Uebersetzung der, im Namen Sr. Maj. des Kaisers, von Sr. Erlaucht dem Vicekanzler gehaltenen Beantwortungsrede auf die Rede der türk. Bevollmächtigten: „Der Kaiser, mein erhabener Gebieter, empfängt mit dem lebhaftesten Vergnügen den Ausdruck der Gefühle, welche Sr. Maj. zu bezeugen, der Padischah und Kaiser der Ottomanen Sie beauftragt hat. Ihre Versicherungen sind Sr. kaiserl. Maj. um so angenehmer, als in den von Ihnen ausgesprochenen Grundsätzen und Gesinnungen, Rußland und die Pforte ein Unterpfand der Bewahrung des zwischen diesen Mächten geschlossenen Friedens erhalten. Bei dem Abschluß desselben hatte Se. Maj. der Kaiser einzig zum Zwecke, den Frieden auf eine unerschütterliche Basis zu begründen. Die Erhaltung desselben beruht jetzt auf der Erfüllung des Traktats von Adrianopel: allein Sie, meine Herren, können Ihren erhabenen Monarchen versichern, daß die beste Garantie desselben stets das Vertrauen zu der Freundschaft Sr. k. Maj. und die Versicherungen, die Se. Hoh. dem Gen. Adjut. Gr. Orlow unmittelbar gegeben hat, seyn werden. Es ist Sr. Maj. dem Kaiser angenehm, daß Se. Hoh. vorzugsweise Sie zu dieser Sendung auserkoren haben, welche, wie Se. k. Maj. hoffen, die zwischen beiden Mächten so glücklich hergestellten Verhältnisse befestigen wird."

Uebersetzung der Rede der türkischen Bevollmächtigten an Ihro Majestät die Kaiserin, gehalten von Mohammed-Halil-Riphat-Pascha: „Bei Gelegenheit der glücklichen Wiederherstellung des Friedens zwischen der erhabenen Pforte und dem ruff. Kaiserhofe, hat unser durchlauchtigster Beherrscher und Gebieter uns des Auftrages gewürdigt, Ew. k. Maj. seine huldigenden Empfindungen zu bezeugen und seine Geschenke zu überreichen. Wir schätzen uns hochbeglückt, auserkoren zu seyn, dieses persönlich der großen Kaiserin von Rußland und Tochter eines Monarchen darzubringen, der unbezweifelte Beweise gegeben hat, welchen Antheil er an dem Wohlergehen des ottoman. Reiches nimmt. Geruhen Sie, große Kaiserin, dieses Opfer als ein Unterpfand der hohen Achtung unseres Gebieters für die durchl. Person Ew. k. Maj. huldreich zu genehmigen."

Uebersetzung der, im Namen J. Maj. der Kaiserin, von Sr. Erlaucht dem Vicekanzler gehaltenen Beantwortungsrede auf die Rede der türk. Bevollmächtigten: „J. Maj. die Kaiserin gebeut mir, Ihnen zu erklären, daß J. Maj. mit Vergnügen den Ausdruck der Empfindungen vernommen, den Ihr erhabener Monarch für die Person J. Maj. hegt, und ersucht Sie, Sr. H. ihre aufrichtige Erkenntlichkeit dafür zu bezeugen. Vor Allem aber fühlt sich J. Maj. von der Huldigung tief gerührt, die Sie, mein Gesandter, den wohlwollenden Absichten eines Monarchen zollen, der durch die theuersten Bande an J. kaiserl. Maj. und ihren durchlauchtigsten Gemahl geknüpft ist. — Während Ihres hiesigen Aufenthaltes wird J. Maj. die Kaiserin mit wahrem Vergnügen jede Gelegenheit benutzen, Ihnen ihr allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen zu geben."

Nachdem die von dem Sultan und Padischah der Ottomanen mit einer außerordentlichen Mission beauftragten Gesandten Mohammed-Halil-Riphat-Pascha und Suleiman-Nedschib-Effendi ihre Antritts-Audienz bei II. kk. MM. gehabt hatten, wurden folgende Personen ihres Gefolges II. MM. vorgestellt: Sulim-Effendi, Gesandtschafts-Sekretair; Hafiz-Aga und Namik-Effendi, Obrißten; Bari-Aga und Ali-Aga, Eskadrons-Chefs, alle vier Militairs und Adjutanten des Pascha; die Herren St. Vogorodi, J. Tridat und Joh. Vogorodi, Dolmetscher.

Odessa, den 3. Februar. Die Besorgnisse, welche wir noch immer vor der Pest hatten, sind gänzlich verschwunden. Wir erfreuen uns am Karneval. Auf dem letzten Subscriptionsball zählte man 350 Personen. In Neureußen und Bessarabien waren doch nicht weniger als 87 Städte und Dörfer von der Pest angesteckt worden, nur 17 davon sind noch cernirt. In den fremden Kolonisten-Dörfern herrscht die Pest noch jetzt, indeß ist sie auch dort im Abnehmen.

Griechenland.

Canea (Candia), den 15. Decbr. Der im Aufstande begriffene Theil der Insel befindet sich im traurigsten Zustande; unter den Griechen herrscht gänzliche Anarchie, und die Sfakioten werden von den Uebrigen, z. B. den Arkadioten und Retimioten, als Feinde betrachtet. Das Elend der Insurgenten ist über alle Beschreibung: sie leiden an den unumgänglichsten Bedürfnissen Mangel; die Trümmer niedergebrannter und zerstörter Häuser dienen ihnen zur Wohnung, wo sie gar keine Geräthschaften vorfinden. Der wohlhabendste Grieche schläft gleich dem ärmsten auf dem Boden, nur daß er sich in eine Decke hüllen kann, die jenem mangelt. Ihre Nahrung besteht aus gekochten Bohnen, Kräutern und einigen Oliven; oft mangelt es ihnen an Gerstenbrod, das sie schon nicht mehr als einen unentbehrlichen Theil der täglichen Nahrung betrachten. Vor etwa 40 Tagen wollten die griechischen Bewohner der Provinz Pidia, die den Streifzügen der Türken besonders ausgesetzt ist, un-

gefähr 40 Familien stark, nach Karabusa auswandern, und schifften sich mit ihren Habseligkeiten auf 6 cassiotischen Barken ein. Widriger Wind nöthigte sie, im Hafen von Calolimionas anzulegen, der am Fuße der Gebirge von Massara liegt, wo die räuberischen Sfakioten wohnen. Diese stürzten aus den Bergen hervor, schleppten die Auswanderer ans Land, beraubten sie und verkauften sie in Sfakia als Sklaven. — Der Gouverneur Hann verläßt das Fort Karabusa, wohin er sich zurückgezogen hat, nicht mehr, jedoch versäumt er nichts, um den Krieg auf der Insel zu unterhalten. — Vor etwa einem Monat erhielt der oberste griechische Rath 150 Fässer Pulver und eine Menge Blei mit der Angabe des auf jede Provinz kommenden Antheils.

Türkei.

Konstantinopel, den 25. Januar. Der Sultan hat sich am 16. d. Mts. auf dem Dampfschiffe nach der Küste des Meeres von Marmora begeben, um sich einige Tage hindurch in der Gegend zwischen Bujuk-Tschekmedsche und Kutschuk-Tschekmedsche mit der Jagd zu belustigen, und ist am 20. wieder nach der Hauptstadt zurückgekehrt. — Eine am 22. Abends in Galata nahe am Meeresstrande ausgebrochene Feuersbrunst, welche wegen der vielen in jenem Quartiere aufgehäuften Holz- und Fettwaaren sehr gefährlich hätte werden können, ward durch die vereinten Anstrengungen der türkischen Feuerwache und der zur Hülfe herbeigeeilten englischen und russischen Schiffsmannschaften bald wieder gedämpft, so daß nur ungefähr 20 Wohnhäuser und Kaufläden ein Raub der Flammen wurden. — Der Kapudan-Pascha schreitet in seiner Genesung vorwärts, und auch der Reis-Effendi, welcher, Krankheitshalber, seit mehreren Tagen das Zimmer nicht verlassen konnte, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Tivoli, sagt ein Winter-Enthusiast, gewährt jetzt einen entzückenden Anblick. Es hat etwas Großartiges, von dort aus die weite beschneite Ebene, die dito beschneite Residenz u. s. w. zu erblicken. Im Sommer sieht man dagegen nichts als Sand, keinen einzigen interessanten Punkt, und die sogenannte Aussicht vom Berge in das Thal, ist ein arger Spott, denn da kein Berg vorhanden ist, kann es auch kein Thal geben. — Die Schneemassen in den Straßen der Stadt sind noch immer ungeheuer. Die Hausbesitzer, etwa 9000 an der Zahl, schreien Jeder ärger als Mars vor Troja, daß die Polizei ihnen mit Kehren, Aufeisen und Schneefahren zu viel zumuthet; die Miether, nach Familienhäuptern gezählt, 36,000 an der Zahl, brüllen noch vier Mal stärker, daß die Hauswirthe zu wenig leisten. Alle 45,000 zusammengenommen aber schreien über die Polizei und ihre schlechten Anstalten; diese schreit wieder über die Ungerechtigkeit des Publikums, über die Nachlässigkeit vieler Hausbesitzer, endlich über den Himmel, der so viel Schnee herabsendet. So schreit denn eigentlich Alles, und das Konzert ist zwar vollstimmig, aber nicht sonderlich wohlklingend. Dazwischen aber schneit es so arg, daß man glauben sollte, der Himmel wolle die Schreier im Schnee ersticken lassen. Gewiß ist es, daß die Chirurgen durch die vielen Beinbrüche und Quetschungen reich geworden sind, und daß, wer Abends ausgehen will, sein Testament macht. — Unsere Polizei, deren Einrichtung zu einer Zeit erfolgt ist, als die Hauptstadt nur 136,000 Einwohner hatte, wird bei einer Volksvermehrung von hunderttausend Menschen nicht mehr für zureichend gehalten, und eine neue Organisation ist bereits beschlossen, und soll baldigst zur Ausführung kommen. Der bisherige Polizeipräsident, welcher früher als Major eine Gendarmeriebrigade kommandirt hat, soll eine andere Bestimmung erhalten, und ein praktischer Jurist, dessen Wahl jedoch bis jetzt nicht fest steht, dem allgemeinen Vernehmen nach an dessen Stelle treten. Ferner ist die Ernennung eines neuen Polizei-Inspektors, von sechs Polizei-Commissarien und zwölf Unterbeamten bereits beschlossen. Auch soll, einem unverbürgten Gerüchte zufolge, ein französischer Polizei-Beamter aus Paris engagirt seyn, wodurch man indirekt einzuräumen schiene, daß unsere Nachbarn jenseits des Rheins einen bessern praktischen Blick, als wir deutsche Theoretiker besitzen. Im Allgemeinen kann man jedoch unserer Polizei Thätigkeit, guten Willen und bescheidene Behandlung der Bürger nicht absprechen, und wenn auch einige Zweige etwas vernachlässigt seyn mögen, so sind theils die unzureichenden Mittel, theils die außerordentliche Volksvermehrung, theils der Umstand daran schuld, daß diese Behörde sich mit den heterogensten Verwaltungen beschäftigen muß. Von einer geheimen Polizei, wie in andern Staaten, ist bei uns nicht die Rede, wenn man nicht vielleicht ein Dutzend wohlbekannte Individuen dazu rechnen will, die gebraucht werden, um Diebe und Betrüger auszukundschaften. — Zur Berücksichtigung der bei der diesjährigen ersten Vertheilung der Prämien aus dem Gesinde-Belohnungs-Fonds hieselbst, sind 1632 Anmeldungen gemacht worden, und es befinden sich darunter so viele Personen von einer sehr langen Dienstzeit, daß die Vertheilung der 175 Prämien, welche überhaupt nur disponibel sind, noch nicht einmal bis zu denen reichen wird, welche schon 20 Jahre hinter einander bei einer Herrschaft gedient haben.

Zu Wenersborg (in Schweden) wurde am 24. Januar um 5 Uhr Morgens ein Erdbeben in der

Richtung von Süden nach Norden verspürt, das 1 bis 2 Minuten angehalten haben soll.

Der k. baiersche Hofschauspieler, Hr. Eßlair, hatte in den kritischen Bemerkungen eines Münchener Blattes über seine Darstellung Anlaß zu finden geglaubt, um seine Quiescirung zu bitten. Es wurde ihm hierauf folgende allerhöchste Entschließung zu Theil: „Eßlair's, des braven Künstlers, Quiescirung kann auf keine Weise statt finden, das hieße: die Kunst der Kritik aufopfern. Derselbe ist mit der Versicherung zu beruhigen, daß er Meinen Beifall und Meine volle Zufriedenheit hat, und gewiß auch den Beifall jedes die Kunst ehrenden und liebenden Verständigen. Ueberhaupt ist das Kunstpersonal Meiner Bühne aufmerksam zu machen, daß es nach Meinem und des gebildeten Publikums Beifall zu streben habe, nicht nach dem der Tagblätterschreiber und gewonnener Parteigänger. Es steht nichts im Wege, daß diese Meine Entschließung auch öffentlich bekannt werde. München, den 15. Februar 1830. Ludwig."

In öffentlichen Blättern hat ein katholischer Staatsbeamte der höhern Dienstklasse zu Wien, über den bei der Beerdigung der Erzherzogin Henriette gezeigten unerhörten Fanatismus, sich sehr stark ausgesprochen. Er nennt den Vorfall eine Frevelthat, die man sich in der Hauptstadt der deutschen, katholischen Christenheit, an der apostolischen Majestät selbst zu begehen, nicht gescheut habe. Er bittet die Redaktion des Blattes, in welchem sein Aufsatz enthalten, ein Exemplar desselben, dem Hrn. Kapuziner= und Augustiner=Guardian, so wie dem Vorstande der Geistlichkeit des Stephansdomes in Wien, und wenn es möglich wäre, dem päbstl. Hrn. Nuntius zukommen zu lassen.

Unter den französischen Zeitungen ist die Gazette de France die alterälteste. Sie existirte schon zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, weshalb man auch in ihren ersten Jahrgängen noch Kriegsberichte Wallenstein's findet.

Zwischen Issoudun und Chateauroux, in Frankreich, wurde die Post von einer Heerde Wölfe angefallen, und der Conducteur wußte sich nicht anders zu helfen, als diesen Vagabunden die 8 fetten Truthähne, welche auf der Post sich befanden, vorzuwerfen.

(Eingesandt.)

Woher kommt es wol, daß in diesem, an Kunstgenüssen sehr armen Winter, auch selbst die wenigen gebotenen, so geringe Theilnahme finden? Man rechnet hierzu die von dem Hrn. Musikdirektor Kühn zu gebenden Abonnements=Konzerte, die bis jetzt noch nicht die Theilnahme gefunden haben, die sich von den zahlreichen Musikfreunden unserer Stadt erwarten ließ. Es wäre wünschenswerth, daß Jemand, der die hiesigen Verhältnisse kennt, darüber einige Auskunft geben möchte, um, wenn ein Hinderniß vorhanden wäre, dasselbe zu beseitigen. Alle Freunde der Tonkunst würden dies dankbar erkennen.

Liegnitz, den 26. Febr. 1830. A—Z.

---

* Alle Freunde des Gesanges werden sich erinnern, mit welchem lebhaften Beifalle vor mehreren Jahren die Konzerte des Herrn und Mad. Hesse in Breslau und andern Städten Schlesiens aufgenommen wurden. Hier in Liegnitz erregte der Gesang der Madame Hesse so allgemeines Interesse, daß die Künstlerin nach vielseitigen Aufforderungen in sechs nach einander folgenden, zahlreich besuchten, Konzerten sich hören ließ. Für diejenigen aber, welche noch nicht Gelegenheit hatten, diese Sängerin zu hören, möge die Versicherung genügen, daß die schöne Stimme und das Talent derselben ihnen einen sehr genußreichen Abend verschaffen werde.

Bekanntmachungen.

Ackerstücke-Verkauf. Die den Kaufmann Harnwolffschen Erben gehörigen, sub Nris. 1., 2., 3., 4., 5. des Hospital-Vorwerks belegenen, auf 464 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzten Ackerstücke, sollen in termino den 29sten März a. c. Vormittags um 10 Uhr durch den Herrn Justiz-Rath Thurner an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden.

Es wird dies allen Kauflustigen mit dem Bedeuten bekannt gemacht, daß auch auf einzelne Parcelen Gebote angenommen werden sollen.

Liegnitz, den 10. Februar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Königlich Schlesische Stamm-Schäferei.

Der Verkauf der zu entäußernden Böcke und Mutter-Schaafe findet in diesem Jahre mit dem 16ten März anfangend, hieselbst statt.

Von diesem Tage an können die Thiere täglich in der Wolle besehen werden; die fixirten Preise der Böcke sind in den Hörnern eingebrannt.

Außer den jährlich zu verkaufenden Müttern, sollen aber auch überetatsmäßige edle Mutter-Schaafe verkauft werden.

Panten, den 17. Februar 1830. Thaer.

Brau- und Branntweinbrennerei-Verpachtung. Zu Buchwäldchen, Lübenschen Kreises, soll die Dominial-Brau- und Branntweinbrennerei, mit welcher zugleich die Kretschamgerechtigkeit verbunden ist, von Johannis d. J. an, anderweit verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 24. März d. J. Vormittags um 9 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Buchwäldchen angesetzt. Sachverständige und cautionsfähige Pachtlustige werden ersucht, sich an dem genannten Tage daselbst einzufinden, und kann der Meistbietende gewärtigen, daß ihm diese Pacht werde zugeschlagen werden. Buchwäldchen, den 23. Febr. 1830.

Anzeige. Die unterzeichnete Direction wird binnen Kurzem die Prämiensätze, die für das laufende Jahr festgestellt sind, zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Berlin, den 22. Februar 1830.

Direction der Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Anzeige. Aechte Sorauer Glanz-Wachslichte von E. Büttner, empfiehlt Waldow.

Veränderungs-Anzeige. Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, so wie auch meinen hiesigen und auswärtigen Kunden, zeige hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr bei dem Kaufmann Hrn. Ließel am großen Ringe, sondern in dem Gewölbe, welches der verstorbene Schleifer-Meister Hr. Siegfried auf der Burggasse gehabt hat, sofort arbeiten werde. — Auch bemerke zugleich, daß ich nicht in meinem Namen hausiren schicken werde.

Liegnitz, den 24. Februar 1830.

Liebisch, Schleifer-Meister aus Lüben.

Unterrichts-Anzeige. Wer gründlichen Unterricht zur Erlernung des Fortepiano, der Guitarre, der Violine und des Gesanges zu haben wünscht, der beliebe sich gefälligst bei mir in meinem Logis, in der Beckergasse bei der Wittwe Fest, zu melden. Liegnitz, am 24. Februar 1830.

Klingohr, Musik-Direktor.

Handlungs-Lokal zu vermiethen.

Ein sehr schön am Markte hieselbst gelegenes Handlungs-Lokal, mit Wohnung und billigem Zins, für Specerei en détail, als Schnittwaaren-Geschäft ꝛc. passend, ist von Ostern d. J. an zu vermiethen. Reflektirende können sich bei der Besitzerin im Hôtel du Roi, in freien Briefen, ein Mehreres erkundigen.

Löwenberg, den 23. Februar 1830.

Geld-Cours von Breslau.

vom 24. Februar 1830.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	97¼
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	96¼
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	—	13½
dito	Poln. Courant - - -	—	1
dito	Staats-Schuld-Scheine -	100¾	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	109	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	7 5/12	—
	dito v. 500 Rtlr. -	7⅔	—
	Posener Pfandbriefe -	102 7/12	—
	Neue Warschauer dito	99⅙	—
	Polnische Part. Obligat.	61⅔	—
	Disconto - - - - - - -	5	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 26. Februar 1830.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	13	4	1	11	4	1	9	4
Roggen . . .	1	6	4	1	4	8	1	3	—
Gerste	1	2	4	1	1	4	—	29	8
Hafer	—	24	8	—	23	4	—	22	—